

Breitenwang



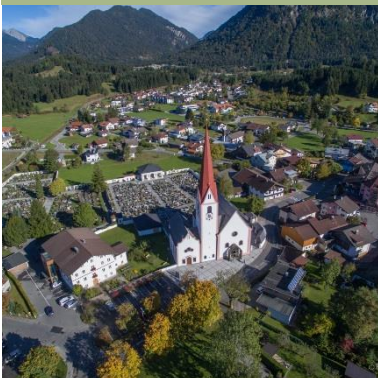
Breitenwang liegt auf 849 m Seehöhe und besteht aus den Ortsteilen Mühl, Gipsmühle, Bad Kreckelmoos, Neumühle, Lähn und Plansee.

Das Wappen wurde am 2. Februar 1965 verliehen und zeigt einen silbern-grün geteilten Schild. Im silbernen Feld wird eine aufsteigende schwarze Lerche dargestellt, im grünen Feld sind drei silberne Kleeblätter abgebildet. Das sprechende Wappen versinnbildlicht den Gemeindevamen, der so viel wie breite Wiese bedeutet, und weist auf die einst große Bedeutung der Landwirtschaft hin.

Wir können annehmen, dass Breitenwang an der Via Claudia Augusta lag. Verschiedene römische Funde untermauern dies. Die erste urkundliche Nennung findet sich in der Schenkungsurkunde vom 12. März 1094 – hier übergab Herzog Welf IV dem Benediktinerstift Weingarten einen Hof zu „Breitenwanc“. Am 4. Dezember 1137 trug sich in Breitenwang ein Ereignis von Weltrang zu. Hier starb Kaiser Lothar III. Eine Gedenktafel erinnert noch heute daran. Er befand sich mit seinem Heer auf dem Rückweg von Italien und erreichte Breitenwang bereits todkrank.

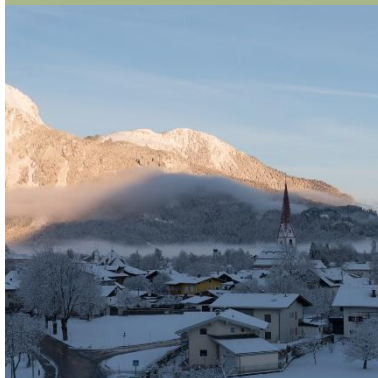
1639 genehmigte Claudia von Medici, die Witwe des Landesfürsten Erzherzog Leopold V., den Bau eines Forts mit Zisterne zur Wasserversorgung am Falkenberg. 1999 wurde das stark zerfallene Gebäude restauriert und bildet nun als eine der durch die Hängebrücke highline179 verbundenen Sehenswürdigkeiten eine weitere Attraktion der Burgenwelt Ehrenberg.

Kirche mit Tauern



Die Seitenaltarblätter mit dem hl. Sebastian und der hl. Familie stammen vom Lechtaler Maler Carl Selb. Zu den ältesten Einrichtungsstücken der Kirche gehört die in Rot gefasste Kanzel, die mit Tafelbildern und plastischem Schmuck versehen ist.

Blick auf Breitenwang



Die Dekanatspfarrkirche Breitenwang ist Peter und Paul geweiht. Die gesicherte Erstnennung erfolgte 1313, in einer Bittschrift von 1553 ist jedoch von einer 400 Jahre alten Kirche die Rede, was eine Entstehung Mitte des 12. Jahrhunderts bedeuten würde. Ihre heutige Gestalt erhielt die Kirche im 17. Jahrhundert, nachdem der alte Kirchturm eingestürzt war. Seitlich am Hochaltar sind überlebensgroße Plastiken der beiden Kirchenpatrone zu finden, das Hochaltarblatt von Johann Christoph Haas zeigt das ungewöhnliche Thema der Gefangennahme Jesu mit dem Verrat des Petrus. Das Symbol dafür, der Hahn, sitzt auf dem Gesims im Hintergrund.

Der bedeutende Reuttener Künstler Johann Jakob Zeiller schuf um 1755 das Altarfenko mit der Schlüsselübergabe an Petrus, ebenso eine kleine Scheinkuppel, die den Blick in eine Laterne nach oben in eine andere Welt lenkt.

Die Fresken im Langhaus stammen vom 2020 verstorbenen Künstler Wolfram Köberl.

In der 1732 eingeweihten Auferstehungskirche neben der Pfarrkirche ist mit dem aus Stuck gefertigten „Totentanz“ von Thomas Seitz eine absolute Besonderheit zu finden, gibt es doch im deutschsprachigen Raum nur noch einen weiteren in dieser Art. Hier wird dargestellt, wie jeder Mensch – egal ob Papst, Kaiser, Bettler oder Handwerker – einmal vom Tod aus dem Leben geholt wird. Die Figuren des Breitenwanger Totentanzes wirken jedoch heiter und strahlen barocke Lebensfreude aus. Nach dem Tod kommt ja die Auferstehung.

1921 gründete Dr. Paul Schwarzkopf die Metallwerke Plansee. Die Firmenzentrale des global agierenden Unternehmens mit ca. 14.000 Mitarbeitern weltweit befindet sich hier und ist der größte Arbeitgeber der Region. Hergestellt werden pulvermetallurgische Produkte und Komponenten aus hochschmelzenden Metallen, sowie Hartmetallprodukte.